

# Wohnen in zwei Zellen

> Kehl/Offenburg

So viel erhalten wie möglich, so viel ändern wie nötig – diese Devise muss beim alten Offenburger Gefängnis gelten, sagt Jürgen Grossmann. In insideB erläutert der Architekt aus Kehl, welche baulichen Visionen dennoch im 200 Jahre alten Gemäuer realisiert werden können.

**P**erfektionismus lohnt sich nicht. Der italienische Ökonom Vilfredo Pareto hat bereits um 1900 nachgewiesen, dass weniger manchmal mehr ist. Konkret: Dass wir mit 20 Prozent Aufwand 80 Prozent eines Ergebnisses erreichen. Dieses Pareto-Prinzip – aus einer Statistik zum Volksvermögen Italiens entwickelt – lässt sich auf viele Lebensbereiche übertragen.

Eine Variante des Pareto-Prinzips ist im Allgemeinen auch für die Sanierung historischer Gebäude von Bedeutung – und im Besonderen für das alte Offenburger Gefängnis. Es muss für Planer darum gehen, so viel zu erhalten wie möglich und nur so viel zu ändern wie unbedingt nötig. Das hat architektonische, denkmal-spezifische, aber auch handfeste wirtschaftliche Gründe.

Eine Sanierung ist kein Wunschkonzert. Wenn man alles realisieren möchte, was technisch machbar und architektonisch wünschenswert ist, wenn man alles umsetzen möchte, was man in Neubauten für selbstverständlich hält, dann gibt es konsequenterweise nur einen Weg: Das alte Gebäude abreißen und von Grund auf neu bauen. Nur: Das verbietet sich an der Grabenallee. Ein Abbruch wäre eine Katastrophe. Offenburg würde mit dem Gefängnis eines seiner wichtigsten historischen Bauwerke verlieren. Die beiden Hauptgebäude sind im Stilpluralismus des Historismus entstanden und am ehesten der Neo-Renaissance zuzuordnen. Es gibt Epochen, die heute mehr Fans haben – dennoch ist Offenburgs Karzer ein stadtbildprägendes, unwiederbringliches Ensemble. Mehr noch: Das Gefängnis ist ein spannendes Projekt – wenn auch eines aus der Kategorie, an die sich nicht jedermann herantraut.

Bei der Kehler Grossmann Group nimmt man die Herausforderung gern an – die Planungen für die Umgestaltung und neue Nutzung des alten Gefängnisses laufen auf Hochtouren. Gleiches gilt für Gespräche mit potenziellen Investoren. Dabei zeichnet sich ab, dass es eigentlich nur eine wirklich vernünftige Nutzung für das Gebäude geben kann: temporäres Wohnen. Würde man aus dem Bau Lofts und Wohnungen machen wollen – man müsste ihn total verändern. Ähnlich verhält es sich mit Visionen in Richtung Businesspark, Gewerbezentrum oder Markthalle. Alles gute Ideen. Aber eben nicht für das alte Gefängnis an der Grabenallee. Das Gebäude hat 170 Jahre lang als Gefängnis gedient, die meisten Räume sind oder waren Zellen – großzügige Grundrisse sind daher nicht zu realisieren.

Was also kann man machen? Es ist keine Neuigkeit, aber das Gefängnis eignet sich einfach gut als Hotel. Darauf basiert nach wie vor das von allen Projektpartnern bevorzugte Nutzungskonzept. Aber natürlich gibt es auch Alternativen: In Kehl ist aus dem Voxs-Hotel im Bahnhofsturm der City Campus Kehl entstanden. Die 24 Zimmer dienen heute als Boarding-House für Studierende und Beschäftigte regionaler Unternehmen, die diese Apartments



Jürgen Grossmann sieht die JVA als Wohnheim oder Hotel.

auf Zeit mieten. So etwas wäre auch in Offenburg realisierbar. Je zwei Zellen für ein kleines Apartment, dazu großzügige Gemeinschaftsflächen, das würde passen. Man könnte Platz für eine kleine Bar finden, für einen Bäcker, vielleicht sogar für einen kleinen Laden, und natürlich für eine gemeinsame Waschküche, für Aufenthaltsräume und einen Fahrradraum. Gegeben sind die Nähe zur Fachhochschule, die gute Lage mit Anbindung an die Innenstadt und der Charme eines alten Gemäuers mit 200 Jahren Geschichte.

Für den Erfolg des Gesamtprojekts ist auch ganz wichtig, dass nicht vorab Fakten geschaffen werden, die eine optimale Anbindung von Innenstadt, Bürgerpark und dem neuen Stegermattbad erschweren. Aktuell gibt es Pläne, das Gefängnis von zwei Seiten mit großen Mehrfamilienhäusern einzukreisen. Aus städtebaulicher Sicht ist das der falsche Weg: So kann man die Innenstadt nicht mit dem Stadtteil Stegermatt verbinden und würde eine großartige Entwicklungschance leichtthin vergeben. Der Gemeinderat hat insofern völlig recht, wenn er fürchtet, dass dadurch unter Umständen eine mittelprächtige Lösung für die Zukunft determiniert wird.

# Die Marke Hukla ist verkauft

## > Gengenbach

Die Unternehmensgruppe Hukla-Holding BV hat die Polstermöbel-Marke Hukla an den niedersächsischen Polstermöbel-Hersteller Polipol verkauft. Der niederländische Investor Mathias van Roij hatte Hukla erst im September vom Möbelhersteller Steinhoff gekauft. Das Polstermöbelwerk in Gengenbach produziert ohne seine Traditionsmarke weiter. Vom Unternehmensverkauf ausgenommen ist auch die Hukla Matratzen GmbH mit Sitz in Gengenbach und Produktionsstandort in Haslach. Sie habe nicht in das Sortiment von Polipol gepasst, so Ulrich Gaupp, der Geschäftsführer von Hukla Matratzen. Eugen Klaussner gründete 1936 die Matratzenfabrik Hukla in Haslach. 1951 baute er in Gengenbach das Werk für Polstermöbel auf. Auf dem Höhepunkt

Anfang der 1990er-Jahre beschäftigte das Unternehmen weltweit 6.000 Mitarbeiter. Dass die Konkurrenz die Produktion ihrer Werke in Billiglohnländer verlegte, machte der Firma zu schaffen. 2004 kam sie in die Insolvenz.



Der niederländische Investor Mathias van Roij hatte Hukla erst im September 2011 gekauft.

## Randnotiz

### ANB wächst

#### > Offenburg

Daniela Sturm, Leiterin der Amtlichen Nachrichtenblätter (ANB) des Offenburger Reiff Verlags, freut sich über Zuwachs im Januar 2012: „Die Stadtverwaltung Mahlberg mit Ortsteil Orschweier und die Gemeindeverwaltung Kippenheim mit Ortsteil Schmieheim haben uns die Aufgabe übertragen, die beiden Amtlichen Nachrichtenblätter herzustellen.“ Reiff ANB produziert im gesamten Ortenaukreis und in angrenzenden Kreisgebieten nunmehr Amtliche Nachrichtenblätter für insgesamt 42 Gemeinden mit 60 Ortschaften mit einer Gesamtauflage von rund 80.320 Exemplaren.

Anzeige

Lukrativ lässt Sie nicht im Regen stehen!



**IT-Systemhaus & Medienagentur**

**Flexible IT-Lösungen**

**Erfolgreich im Internet**

**Schnell, sicher, kompetent**

In der Spöck 10 | 77656 Offenburg | Tel. 0781-1203698  
 info@lukra-tiv.de | www.lukra-tiv.de



**Lukrativ**  
 IT-Systemhaus & Medienagentur  
 Unser Name ist Programm